



BRIDGES - KUNST AUS CHINA ZWISCHEN OST UND WEST

Xinglai Yang
Li Xia
He Yuan
Qin Feng

art stories8

CLARIANT 

art stories8

Bridges – Kunst aus China zwischen Ost und West ist die achte Veranstaltung der Ausstellungsreihe „Clariant Art Stories“. Mit diesem längerfristigen Engagement wechselnder Kunst in den Stockwerken 8. und 9. des Corporate Center in Pratteln möchte Clariant zu einer positiven Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst anregen.

Bridges - Kunst aus China zwischen Ost und West

Xinglai Yangs Bild des Geästs eines Baumes und Qin Fengs grossformatiges Gemälde *Composition Desire Scenery* bilden die Rahmenlinien eines Feldes, in dem sich für den Betrachter eine in ihrer Vielgestaltigkeit überraschende Exposition von Werken chinesischer Künstler auftut. Die Verzweigungen des Holzes im Werk Xinglai Yangs, der bei dem bedeutenden chinesischen Künstler Guan Shanyue Tuschemalerei sowie Kalligrafie studiert hat und sich in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen Philosophie und Kunstgeschichte bildete, bergen in ihrer entschiedenen Klarheit einerseits und in dem über ihre Prägnanz hinausweisenden Abstraktionspotenzial andererseits eine Nähe zur chinesischen Kalligrafie. Letztere, deren Schriftsinn mit einer hohen bildlichen Aussagekraft verbunden ist, scheint auch in *Composition Desire Scenery* untergründig den Bildgehalt zu durchwirken. Offenbar ist hier die Gestaltung weniger an der Entwicklung eines konkreten Gegenstandes interessiert als an der Artikulation ihrer eigenen Kraft, die sich im Wechselspiel zwischen dem grossdimensionierten Format und den mächtigen Farbzügen intensiviert. Beinhaltend kalligrafische Arbeiten ein bildliches Potenzial, so ist auch für die Tuschemalerei bezeichnend, dass sie in ihren Sujets – insbesondere Bergen – immer auch deren unsichtbaren Krafthaushalt mit zu veranschaulichen sucht. Die dargestellten Landschaften werden gewissermassen zu imaginären Ansichten. Diese Hintergründe sagen auch deshalb etwas über die beiden Bilder aus, weil auf materieller Ebene Tusche Anwendung findet. Der zur chinesischen Avantgarde zählende Qin Feng artikuliert in seinem Gemälde eine zeitgenössische Ästhetik, die er als „post modern ink style“ bezeichnet, in dem er vertraute Konzepte neu interpretiert [<http://www.christies.com/features/artist-interview-qin-feng-4004-3.aspx>].

art stories8

Weitergebildet durch Aufenthalte in Deutschland (ab 1996) und den USA (ab 1999) interessiert er sich für die Beziehungen und Reflexionen zwischen der westlichen Moderne und der Tradition chinesischer Tuschemalerei.

Gleichwohl aber zeigt sich in keinem der in dieser Ausstellung versammelten Bilder eine abgegriffene Fortführung althergebrachter Formen. In den von imaginären Flüssen erfassten Hintergründen der Arbeiten Xinglai Yangs drücken sich beispielsweise Wirkungen aus, welche der Bildfigur eine fern anmutende Lebendigkeit verleihen. In Li Xias auffallend quadratischen Bildfeldern äussert sich eine enigmatische Schwellenlogik, die sich im Nebeneinander kleinstrukturierter Flächen artikuliert. Sie räumen den Werken eine spannungsreiche Intensität ein, da die Mobilisierung des Bildraumes mit der Dichte des Bildformates zusammentrifft. Dichte, Nähe sowie Übergänge vermitteln auch die Bildthemen – *Happy Sisters 4*, *Partners for Life* und *Gatekeeper* – selbst. Demgegenüber scheinen die beiden Werke der im chinesischen Harbin geborenen Künstlerin He Yuan an der Weiträumigkeit der Berge interessiert zu sein und der Tiefenstruktur des Verlaufs der Zeit auf die Spur kommen zu wollen.

art stories8

Xinglai Yang
 Winterpflaume
 2014
 Chinesische Tusche und Mineralfarbe
 auf Reispapier
 88 x 69 cm



Das hochrechteckige Bild zeigt eine Verzweigung von dünnen Ästen, die sich von einem in gedämpften Grüntönen beschaffenen Hintergrund abheben. Der Blick ruht indes nicht auf dem sphärisch anmutenden Grund, sondern wendet sich dem diffizilen Spiel der Äste zu, die vereinzelt weisse Blüten tragen. Die Wirkkraft der Zweige und Äste scheint gleichwohl durch den Hintergrund konterkariert. An manchen Teilen des Holzes erkennt man, wie der grüne Grund dieses unklar werden lässt. Die Aufmerksamkeit des Künstlers richtet sich demnach nicht allein auf das Detailwerk im Vordergrund, das sofort ins Auge fällt, sondern auch auf den Hintergrund. Dieser mutet vermittelt seiner sanften tonalen Abstufungen auf rätselhaft Weise animiert an, wodurch er in Beziehung zu der durch die Blüten dargestellten Lebendigkeit der Natur tritt. Die durch die Verzweigungen artikulierten Linien sowie der Einsatz chinesischer Tusche könnten auf ein Interesse des Künstlers an Kalligrafie hindeuten.

art stories8

Xinglai Yang
Herbsthimmel
2014
Chinesische Tusche und Mineralfarbe
auf Reispapier
69 x 68 cm



Ein Vogelschwarm hat in der Luft eine Formation gebildet. Der Hintergrund ist durch eine auffällige Abstufung bestimmt: Das Graublau im unteren Bereich geht behutsam in Orange über, das den oberen Bereich des Bildes beherrscht und sich zum Bildrand hin wieder verdunkelt. Der Hintergrund hat entscheidenden Anteil an der Aussage des Bildes. Einerseits ist er ein Hintergrund, der uns als Betrachter frontal adressiert. Er verliert jedoch seine frontale Ausrichtung, wenn er in Beziehung zu dem Vogelschwarm gesetzt wird. Dann nämlich wird er lebendig und bringt durch seinen Farbübergang eine Bewegung ins Spiel, die das Bildfeld zum Schweben zu bringen scheint – und damit die Vögel zum Fliegen.

art stories8

Xinglai Yang
Ruhiger Teich
2014
Chinesische Tusche und Mineralfarbe
auf Reispapier
69 x 68 cm



Im Zentrum des Bildes erkennt man drei Fische, die sich im Kreis zu bewegen scheinen. Dann bemerkt man, dass sich zwei von ihnen einer solchen Bewegung widersetzen, indem sie aufeinander zusteuern. Der grün-bläuliche Bildgrund stellt Wasser dar und deutet in seiner atmosphärischen Wirkung auf eine Tiefe, die den Betrachter vergessen lässt, dass er es mit einer zweidimensionalen Leinwand zu tun hat. Ungeachtet der Signatur des Künstlers am linken unteren Bildrand scheint nichts von dieser Erfahrung abzulenken. Auch die Fische erwecken nicht den Eindruck, als handle es sich bei ihnen um Objekte, die auf die Leinwand aufgemalt wurden. In der trüben Helligkeit des Wassers haben sie ihren wesenseigenen Platz. Dass die Tiere dorthin gehören und aus dem Wasser stammen, verstärkt die Tiefenwirkung des Bildes unterschwellig.

art stories8

Xinglai Yang
Reisen
2011
Chinesische Tusche und Mineralfarbe
auf Reispapier
135 x 69 cm



Das querrechteckige Gemälde zeigt ein mit zwei Personen besetztes Boot, das sich zum linken Bildrand bewegt. Das Grau des Wassers löst sich zur oberen Begrenzung des Bildfeldes hin auf und macht einer orangenen Himmelserscheinung Raum, um am oberen Bildrand wieder aufzutauchen. Die durch die Fahrtrichtung des Bootes akzentuierte Horizontale erhält durch die Gestaltung des Himmels eine Ferne, die darauf hinweisen mag, dass auch das Boot aus der Ferne kommt.

art stories8

Li Xia
Gatekeeper
1991
Mischtechnik
60 x 60 cm



Li Xias in Mischtechnik gefertigtes Gemälde *Gatekeeper* zeigt eine rätselhafte Gestalt, deren Körper aus einer Vielzahl geschwungener Flächen besteht, die ineinanderfließen und sich zu einem Ganzen verbinden. Beide Hände in die Höhe gestreckt scheint das Wesen, dessen Gesicht durch eine Maske bedeckt zu sein scheint, zu versuchen, den Durchgang in einen anderen Raum zu bewachen und zu verhindern, dass der Betrachter in ein Dahinter zu spähen vermag. Die verdeckte Ebene ist durch eine lilafarbene, teilweise aufgespaltene Fläche ausgezeichnet. Die Komplexität des Gemäldes beruht einerseits darauf, dass mit der Figur in ihrer bewachenden bzw. regulierenden Funktion – wie der Titel des Bildes nahelegt – auf eine Schwellensituation, also auf andere Räume oder andere Ebenen im Bild verwiesen wird. Andererseits aber wird eine solche Lesart durch die Beschaffenheit des Bildfeldes selbst verstellt, weil Figur und Umraum aus denselben Flächenstücken zusammengesetzt sind und es in struktureller wie räumlicher Hinsicht keine Differenzierung gibt. Der Übergang scheint sich vielmehr durch das quadratische Bildfeld selbst zu artikulieren. Es hat den Anschein als würde der Blick über die Figur und Raum bildenden Flächenstücke hinübergeleitet, um sich mit dem mobilisierten Bildraum zu verbinden.

art stories8

Li Xia
Partners for Life
1991
Mischtechnik
60 x 60 cm



In Partners for Life sieht sich der Betrachter zwei seltsam deformierten Figuren gegenüber, deren Verbundenheit durch einen Kuss zum Ausdruck kommt. Wo aber befindet sich der Untergrund, auf dem die Figuren zum Stehen kommen? Was für eine räumliche Situation stellt sich auf der quadratischen Leinwand dar? Lässt sich im Hintergrund des Bildes eine Sonne identifizieren, so grundiert dieser gleichsam den Bereich um das Liebespaar durch eine Fülle an roten, kleindimensionierten Flächen und Mustern, die am rechten Bildrand die Gestalt von Fischen anzunehmen scheinen. Das Motiv der Fische tritt auch im Mittelgrund des Bildes auf einem Gebilde auf, das einer Vase oder einem Brunnen ähnelt. Die Begegnung am Brunnen stand bereits in der Bibel für die zukünftige Heirat. Eine solche ikonographische Lesart würde durch die Dynamisierung des Bildraumes und das Motiv des Fisches, das seinerseits ein Fließen impliziert, um eine Bedeutungsschicht ergänzt, die auf die unergründlichen Ströme der Liebe und des Lebens selbst bezogen sind. Nicht zuletzt sorgt das quadratische Format dafür, dass die beiden Figuren eine auffällige Geschlossenheit erfahren.

art stories8

Li Xia
Happy Sisters 4
1990
Mischtechnik
60 x 60 cm



Aus der strukturellen Zusammensetzung kreis- und halbkreisförmiger, ovaler, rechteckiger und quadratischer sowie weiterer Flächenstücke mit amorphem Charakter kristallisieren sich zwei Bildfiguren heraus, die man dem Titel zufolge als Schwestern auffassen kann. Differenzierungen zwischen Vorder- und Hintergrund sind in diesem Gemälde vollständig aufgehoben. Beide Bildebenen können in ihrer Verschränkung als eine einzige Grösse aufgefasst werden. Die mehrheitlich gedämpften Farbwerte tragen zu einer wohlstimmigen Temperierung, wie auch zu einer Steigerung des Geschehens und damit der Bildaussage, der Verbundenheit des Schwesternpaares, bei. Das quadratische Format schliesst die beiden Figuren eng zusammen. Der so entstehenden Verdichtung wird gleichwohl durch die lichten Farbtöne und die auflösende Durchgliederung der Bildfläche entgegengewirkt.

art stories8

He Yuan
Berglandschaft (Klöntal)
2014
Acryl auf Leinwand
60 x 70 cm



Das hochrechteckige Bild zeigt eine in zahlreichen Teilflächen aufgesplitterte Bergpartie, die sich über zusammengeschlossenen hellgrünen Flächen abhebt, unter denen sich eine durchgehende dunkelgrüne Ebene befindet. Während letztere womöglich ein Waldstück darstellen soll, rekurren die hellgrünen Bereiche auf die Hänge einer Wiese, die sich vor den Bergen entfalten. Der obere Bereich des Bildes wird von einem hellblauen Himmel überfangen, durch welchen sich weisse Bahnen ziehen. He Yuan veranschaulicht auf einem kleinformatigen Gemälde ein Stück überwältigende Natur. Freilich ist es eine gebaute, zusammengesetzte, sich aus Flächenscherben addierende Landschaft. Das Bild spielt insofern mit unserer Naturwahrnehmung, als diese immer mehrere Möglichkeiten der Anschauung bereithält: Setzt sich ein Eindruck aus der Summe der Einzelteile zusammen oder beruht die Wahrnehmung auf der Intensität eines einzigen Anblicks? Nicht zuletzt schafft der Künstler dadurch ein Spannungsverhältnis, dass sich sein Naturstück überall verorten liesse, geradezu Anonymität beansprucht, das Gemälde aber einen Ausschnitt aus dem Klöntal im Kanton Glarus darstellt.

art stories8

He Yuan
Jahreszeiten
2014
Acryl auf Leinwand
4 x 30 x 90 cm



Jahreszeiten setzt sich aus vier hochrechteckigen Leinwänden zusammen. Diese Anordnung rekurriert auf das althergebrachte Bildsystem des Polyptychons, eine aus mehreren zusammengefügt Bildtafeln bestehende Anordnung, die besonders als Altarbild im Mittelalter und der frühen Neuzeit Verwendung fand. He Yuan stellt auf jeder der Tafeln eine Jahreszeit dar: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Der Betrachter wird zu zweierlei angeregt. Zum einen wird er versuchen, zwischen den Einzelbildern Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Dann aber richtet sich sein Blick womöglich auf die Frage, wie sich der innere Zusammenhang, der unserem Zeitverlauf – den Jahreszeiten – zugrunde liegt, genau manifestiert. Die erste Betrachtung ist ganz auf die Darstellung selbst bezogen. Die zweite fragt nach der Logik der zugleich fließenden, immer wiederkehrenden, sich nie verlierenden Zeit. Als wichtiges Merkmal lässt sich feststellen, dass He Yuan vom Frühling beginnend bis hin zum Winter die Einzelbilder in ihrem Tonwert dunkler werden lässt. Die Tafeln erhalten einen inneren Zusammenhang, da sie den Blick mobilisieren, ihn über die Felder wandern lassen, um ihn wieder an den Beginn zurückzuführen.

art stories8

Qin Feng
Composition Desire Scenery 5
2015
Acryl und Tusche auf Leinwand
250 x 210 cm



Composition Desire Scenery lässt die Masse seines Formates schon deshalb als bedeutsam erscheinen, weil sich die grossdimensionierte Leinwand mehr an den Körper des Betrachters richtet als an dessen Blick. Schwarze Acrylfarbe und Tusche verbreiten sich in dicken Streifen über die Leinwand. Der Bildraum manifestiert sich über Kraftzusammenhänge, deren Intensität weniger in Möglichkeiten begründet ist, etwas Konkretes entstehen zu lassen, sondern auf einer fremd anmutenden Ordnung beruht, die deswegen evident ist und sich ungetrübt artikuliert, weil sie ihren Ausdrucksgehalt durch das auffallende Format unzweideutig steigert. Dies verstärkt sich zugleich dadurch, dass die schwarzen Züge im Verhältnis zum Bildträger selbst übergross anmuten. Ein weiterer wichtiger Punkt des Gemäldes liegt in seinem Bezug zur Tradition der chinesischen Tuschemalerei, die wiederum durch den Einsatz von schwarzer Tinte mit der Kalligrafie verwandt ist. Ein häufiges Sujet dieser Malerei sind Berge, die sich in den Bildern in imaginäre Ansichten verwandeln. Artikulieren kalligrafische Arbeiten eher einen bildhaften Aussagegehalt als die Abfolge von Buchstaben und Sätzen, so ist auch für die Tuschemalerei bezeichnend, dass die Gestaltung weniger an einem dinghaften Objekt interessiert ist als vielmehr an dessen unsichtbarem Krafthaushalt. Letzteres scheint auch für dieses Gemälde zu gelten. Qin Feng artikuliert in seinem Gemälde gewissermassen eine zeitgenössische Ästhetik, die er als „post modern ink style“ bezeichnet, in dem er vertraute Konzepte neu interpretiert [<http://www.christies.com/features/artist-interview-qin-feng-4004-3.aspx>].

art stories8

Impressum

Bridges - Kunst aus China zwischen Ost und West

Eine Ausstellung des Basel Art Center
in Zusammenarbeit mit der Galerie Leonhard Ruethmueller
Tel. +41 61 222 22 85 • 4058 Basel, www.baselartcenter.ch

Dank

Gertrud Aeschlimann

art-st-urban

Kurator

Matthias Rüthmüller

Assistenz

Laura Geissel

Texte

Maximilian Geiger

Fotos

art-st-urban, H.U-Märki, Xinglai Yang, N. Labhart

Layout und Design

Lichtblick Design

www.licht-blick-design.de

Kunsttransporte

Monro GmbH fine logistics

4058 Basel, www.monro.ch

Übersetzungen

CLS Communication AG

4051 Basel, www.cls-communication.com

art stories8